

Ion Muresan - Ein Strandgänger

Autor(en): Rudolf Bussmann

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1994

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/8cd68d67-bfba-4ede-8c25-454fb8022c4b>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Mit der Auswahl der Kulturschaffenden in dieser Ausgabe geht das Basler Stadtbuch neue Wege. Der erfolgreiche rumänische Schriftsteller Ion Mureșan, der sich seit dem Sturz des Ceaușescu-Regimes wieder öffentlich zu Wort meldet, hat sich im Sommer 1994 im Basler Literaturatelier im St. Alban-Tal aufgehalten. Sein Beitrag ist keine Basler Nabelschau, sondern der humorvolle und auch ironische Bericht einer kulturellen Konfrontation. Ungeschminkte und überraschende Bilder zeigt auch Daniel Spehr, der Basler Photograph, der sich im Rahmen eines Austausches in Georgien aufgehalten hat. Wird die Schweiz bei Mureșan als eine durch ihren

Reichtum saturierte Gesellschaft definiert, so erscheint das vom Bürgerkrieg heimgesuchte und in jeder Hinsicht destabilisierte Georgien bei Spehr als ein Land der Entbehrungen; der einstige kulturelle Reichtum ist nur noch als historische Erinnerung präsent. Die gegenwärtige Geschichtsschreibung des Basler Stadtbuches schliesslich hat die Künstlerin Marianne Leupi bei ihrer Gestaltung der Vorsatzblätter zur Spurensuche veranlasst. Ihre Arbeit im Vorsatz ist voll Fragmente, ja die Vorsatzblätter selbst sind Fragmente ihrer im Rahmen der «Edition Kunst der 90er Jahre» erschienenen Graphikblätter. (Red.)

Literatur

Rudolf Bussmann

Ion Mureșan – Ein Strandgänger

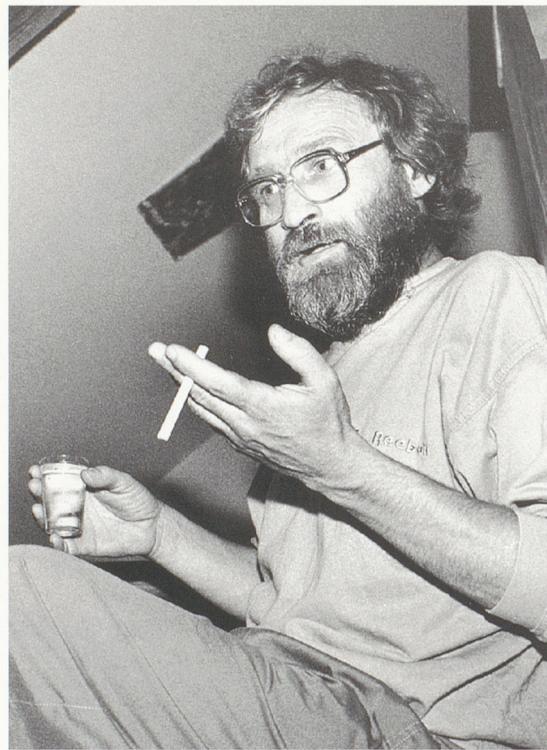
In klaren Mondnächten des Sommers 1994, Nachtschwärmer können es bestätigen, war von Basels Brücken aus das Meer zu sehen. Der Verfasser der hier veröffentlichten Aufzeichnungen hat seine Beobachtungen, als einziger wohl, vor Ort zu Papier gebracht. Er heisst Ion Mureșan, ist rumänischer Schriftsteller und lebte von Mai bis Juli auf Einladung des Erziehungsdepartements im Basler Schreibatelier am St. Alban-Rheinweg. Mureșan hat am Ende seines Aufenthalts das Meer nach Rumänien mitgenommen. Er braucht das Meer. In der siebenbürgischen Stadt Cluj (Klausenburg), wo er zu Hause ist, liegt es im Kofferraum seines Wagens auf Abruf bereit. Wenn Mureșan im

dunklen Lift zu seiner Wohnung hinauffährt, steigt das Meer aussen am Wohnblock mit ihm hoch, deckt alles zu, was eben noch da war, die bröckelnden Fassaden der Hochhäuser, den liegengeliebenen Bauschutt, die rostigen Abfallfässer. Auch die dröhnenden Lautsprecherboxen, die ein Nachbar auf den Balkon gestellt hat, werden von einer sanft schwappenden Welle zum Schweigen gebracht. Mit Ana, seiner Frau, und den beiden Töchtern schaukelt Ion Mureșan in der Nusschale seiner Kleinwohnung über die Abgründe des rumänischen Alltags.

1981 hielt er zum erstenmal den Fuss ins Wasser und befand: viel zu kalt. Der Gedichtband

«Cartea de iarnă» (Das Winterbuch), der ihm den begehrten Preis des rumänischen Schriftstellerverbandes eintrug, blieb für zwölf Jahre seine einzige Publikation: Lieber schweigen als die Gedichte der Willkür staatlicher Zensoren aussetzen. Nach Ceaușescus Sturz erschien 1993 die zweite Gedichtsammlung, die den Autor wieder ins Gespräch brachte und ihm weitere Preise eintrug, zuletzt, im Sommer 1994, erneut den Preis des rumänischen Schriftstellerverbandes. Für Kollegen und Kritiker steht fest, dass Mureșan nach «Poemul care nu poate fi înțeles» (Das Gedicht, das nicht verstanden werden kann) zu den wichtigsten rumänischen Dichtern seiner Generation gehört. Seine Lyrik ist geprägt von Unruhe und Verstörung; verfolgt von quälenden Fragen, auf die es keine Antwort gibt, irrlichtert sie von Trauer zu sarkastischem Gelächter. Ihr drängender Rhythmus, ihre Anrufungen, ihre rituellen Wiederholungen steigern sich zu traum- und alptraumhaften Visionen, aus denen es keine Erlösung gibt – nur den Absturz durch die gläserne Helle des Meeres auf den Boden der Wirklichkeit.

Ion Mureșan fährt durch die Stadt Cluj, bedächtig, als sei er im Zweifel darüber, ob er nicht noch am Schreibtisch sitze. Kommt ein Bau oder eine Skulptur in Sicht, mit der die jetzige oder eine frühere Stadtregierung der Geschmacklosigkeit ein Denkmal gesetzt hat, klappt er den Kofferraum hoch und spült alles weg. Als redaktioneller Mitarbeiter der Wochenzeitschrift «Tribuna» pflegt er sich über das Banausentum der Politiker in Artikeln und Kommentaren öffentlich auszulas-



sen. Er kämpft dafür, dass Cluj, wo er das Gymnasium und die philosophisch-historische Fakultät der Universität besuchte (zur Welt kam er 1955 im nahegelegenen Dorf Vultureni), eine Stadt am Meer bleibt. Hier will er seinen ersten Roman vollenden, den er in Basel begonnen hat, hier wird er weiterhin Gedichte schreiben – ein Strandgänger, der es nicht lassen kann, dem Spiel der Wellen zuzusehen und den Leuten vom Flug der Möwen zu erzählen.

Ins Basler Schreibatelier eingeladen, beschrieb der rumänische Schriftsteller Ion Mureșan in einem Essay die Stadt am Rhein.

◀